Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 18

Artikel: Ratgeber für deutsche Lehrer und Erzieher

Autor: C.F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533381

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Art. 6. Die in Art. 1 bezeichneten Minimalgehalte sind zum erstenmal für das Rechnungsjahr 1911/12 zur Anwendung zu bringen.

Die in Art. 3 vorgesehenen Dienstalterszulagen gelangen zum erstenmal anfangs 1912 für das Jahr 1911 zur Auszahlung. Dabei werden die mit 31. Dezember 1911 zurückgelegten Dienstjahre der Berechnung zu Grunde gelegt.

Art. 7. Durch dieses Gesetz wird das Gesetz vom 31. Dezember 1901 über die Festsetzung der Primarlehrergehalte und dasjenige vom 2. Januar 1905 über Dienstalterszulagen an die Sekundarlehrer aufgehoben.

Ratgeber für deutsche Lehrer und Erzieher.*)

Unter obigem Titel erscheint eben eine Sammlung pädagogisch-methodischer Natur, die vielsagend zu werden verspricht. Die Redaktion hat uns 3 Bände zur Besprechung zugesandt, und wir haben sie sehr eingehend durchlaufen. Die 3 Bände betiteln sich einzeln:

a. Der Geschichtsunterricht in der Volksschule, Präparationen nach den Grundsätzen der neueren Pädagogik von R. Reiniger. 1. Teil: Von der deutschen Urzeit bis zur Reformation. 1. Reihe, Band II. 2 Mk. 20, brosch. 136 S. —

b. Präparationen für den Unterricht in Staats- und Bürgerkunde von Th. Franke in Wurzen. 1. Reihe, Band III. 2 Mk. 50. 155 S. —

c. Das Bilderbuch und Werke bildender Kunst im Unterrichte von Joh. Erler in Altenburg. 6 Mk. 50, brosch. 1. Reihe, Band VII. 269 S. und 116 S. Bilder. —

Man ersieht hieraus, daß den Lehrern für alle Unterrichtsfächer Materialien geboten werden wollen, die sie bei ihrer Vorbereitung auf den Unterricht in jedem einzelnen Fache verwerten können. Diese Absicht muß eine zeitgemäße genannt werden und ist, wenn man die 3 Bände prüfend durchgeht, genießbar durchgeführt, natürlich da und dort mit deutschem Einschlage und auch in einseitig protestantischer Auffassung. Der Lehrer hat aber nicht breit angelegte Präparationen zu erwarten, sondern sie bieten sich ihm in Form von klaren Skizzen. Die Autoren scheinen das Hauptgewicht darauf verlegt zu haben und verlegen zu wollen, das wirklich Wertvolle und Notwendige auszuwählen und nur den Stoff zu bieten, den unsere Zeit verlangt und den die Volksschule auch wirklich behandeln kann. — In Bezug auf den Schüler sind die Präparationen derart gehalten, daß er nach Tunlichkeit an Selbsttätigkeit und Selbständigkeit sich gewöhnt. Die methodischen Winke halten die alten und wirklich erprobten Grundsätze in Ehren und lehnen sich an die berechtigten Forderungen der neueren Pädagogik an, soweit diese Anlehnung jede Einseitigkeit und jedes Eintagsystem ausschließt. Der „Ratgeber" begnügt sich aber nicht mit dem angedeuteten Ziele, er strebt höher und weiter, wie es eben die heutigen Bedürfnisse von Kind und Eltern vom Lehrer berechtigt verlangen. Er will dem Lehrer helfend zur Seite stehen und ihn belehrend und aufklärend begleiten in seiner pädagogisch-sozialen Tätigkeit. Daher sollen auch in Behandlung gezogen werden Elternabende, Jugendspiele, Schulfeiern, Jugendfürsorge, Jugendvereine 2c., alles Fragen, die mit voller Berechtigung ihre Bearbeitung erfahren können. Immerhin hängt ungemein viel von der Weltanschauung ab, von der der fragl. Autor beseelt und durchdrungen ist. Wir

*) Herausgegeben von K. Hemprich und R. Fritzsche. Julius Beltz, Verlagsbuchhändler in Langensalza.

begrüßen also die geplante Ausdehnung, die dem „Ratgeber" zugedacht ist, aber ein Urteil über Wert oder auch Unwert der Durchführung läßt sich erst fällen, wenn die einzelnen Bände vorliegen. Wir notifizieren heute mehr den Plan, der dem „Ratgeber" zu grunde liegt, ohne den Geist oder die methodische Bedeutung der Durchführung im allgemeinen beurteilen zu wollen. Dem Plane zollen wir volle Anerkennung, finden ihn sogar im Bedürfnisse der Zeit gelegen. —

Nach diesen notwendigen Abschweifungen kommen wir nun auf die uns zugestellten 3 Bände im einzelnen zu sprechen.

1. Fangen wir beim letzt angeführten an, also bei Band VII, 1. Reihe (Bilderbuch ꝛc.); er ist auch der voluminöseste und wohl auch willkommenste.

Inhalt: 1. Das Bilderbuch als Bildungsmittel im Elementarunterricht.

2. Moderne Bilderbücher und illustrierte Werke, künstlerischer Wandschmuck und Bildwerke im Dienste künstlerischer Erziehung.

3. Forderungen an eine naturgemäße, kinderpsychologische Bildbetrachtung, Betrachtung von Märchenbildern.

4. Bilder zu heimatlichen und Volkssagen.

5. Bilderbücher mit Illustrationen zu Kinderreimen, und Kinderlieder für die Unterstufe.

6. Skizzen zur Benutzung illustrierter Kinderreime, Kinderlieder und Rätsel im Unterrichte.

7. Unsere Kinderliedbichter und ihre Illustratoren.

8. Ludwig Richter, Oskar Pletsch und verwandte Künstler.

9. Wilhelm Busch und L. Meggendorfer als Dichter und Karrikaturenzeichner.

10. Silhouettenkünstler.

11. Illustrationen zu deutschen Dichtungen.

12. Albrecht Dürer.

13. Religiöse Bilder.

14. Bilderbogen, Mal- und Zeichenbücher, Sammelsport, Kinds- und künstlerisch bildende Beschäftigungsspiele.

15. Bilder und illustrierte Werke für den Geschichtsunterricht.

16. Illustrationen zur Erd- und Naturkunde und urkundliche Werke mit Illustrationen für die Jugend. —

Zwischen den reichhaltigen und gediegenen Text hinein sind die 211 Illustrationen periodisch hineingeschoben, technisch mustergültig durchgeführt und auf feinstem Papier.

An jedes textliche Kapitel schließt sich auch ein eingehendes Verzeichnis über die einschlägige Literatur an, was für den Lehrer sehr vorteilhaft, z. B. pag. 24 „Literatur über das Bilderbuch" (16 Nummern), pag. 45 (43 Nummern), pag. 120 (49 Nummern) ꝛc. ꝛc. —

Weiterhin werden textlich behandelt: Das deutsche Bilderbuch (Verlag von J. Scholz in Mainz); Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm (Illustr. von H. Vogel. Verlag von Braun u. Schneider in München. 3 Mk.); Hänschen im Blaubeerwald (Bilderbuch von Elsa Beskow, Loewes Verlag in Stuttgart); Otto Ubbelohde (Illustrationen zu der Jubiläumsausgabe der Grimmschen Kinder- und Hausmärchen; 3 Bände à 6 Mk., Leipzig, Turm-Verlag); Kreidolfs Blumenmärchen (Verlag von Schaffstein in Köln); Bilder zu den Nibelungen (Hausschatz deutscher Illustratoren. Verlag von Velhagen u. Klasing) ꝛc. ꝛc. Die einzelnen der 211 Bilder sind fast durchwegs charakterisiert. Auch einzelne Aufsätzchen finden sich ins Ganze eingeflochten; ein Band reich an Belehrung und Aufklärung, ein wirklich vortrefflicher „Ratgeber", um den Kindern Liebe zum Schönen und Erhebenden, dargestellt durch das Bild, beizubringen. —

2. **Präparationen für den Unterricht in Staats- und Bürgerkunde.** Der erste Teil behandelt auf 21 Seiten in 4 Kapiteln das Wesen der Staatserziehung, die beiden Hauptaufgaben der Staatserziehung, die Lehren vom Zwecke des Staates als Erziehungsaufgaben und das Staatsbewußtsein als Erziehungsgrundsatz und als Lehrfach. — Der zweite Teil bietet nur Lehrproben, z. B. Heimatkunde und Staatskunde — Sittenlehre und Staatskunde (52 S.) als: Die gesellschaftliche Bedeutung des Sonntags, Das 4. Gebot, Das 5. Gebot, Das 6. Gebot, Das 7. Gebot, Das 8. Gebot, Das 9. und 10. Gebot, Die übrigen Hauptstücke und die Bibelkunde — Geschichtsunterricht und Staatskunde, als: Die Phönizier, Das wirtschaftliche Leben der alten Germanen, Das Rechtswesen einst und jetzt, Das Steuerwesen, Das Zollwesen, Die Verfassung — Naturkunde und Staatskunde — Deutsch und Staatskunde — Erdkunde und Staatskunde — Fortbildungsschule und Staatskunde. — Die einzelnen Präparationen — an sich in ihrer zeitgemäßen und minutiösen Ausführlichkeit Meisterwerke — sind nicht ein übliches Frag- und Antwortspiel zwischen Lehrer und Schüler, wie man sich's etwa vorstellt, sondern in Abschnitte eingeteilt, und jeder Abschnitt durch eine Frage oder eine greifbare Ueberschrift eingeleitet, z. B. Sittenlehre und Staatskunde. 1. Gott und Gottesdienst oder die 3 ersten Gebote, Die gesellschaftliche Bedeutung des Sonntags, er dient der geistigen und leiblichen Erholung und der Pflege des Familienlebens, Staat und Sonntag. 2. Das 4. Gebot und zwar Gott und Familie, Staat und Familie. Wie schützt der Staat die Eltern in ihrem Rechte? Wie belohnt er gut geratene und bestraft mißratene Kinder? Lehrer und Schüler. Herren und Dienstleute. Was sind Herren? Warum sind Herren notwendig? Warum müssen die Arbeitnehmer sich in den Willen des Herrn fügen? Wie schützt der Staat das Arbeitsverhältnis? Wie schränkt der Staat die Willkür sowohl der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer ein? Obrigkeit und Untertanen. — Diese Andeutungen allein zeigen gewiß, daß diese Präparationen einläßlich und zeitgemäß gehalten sind. Es ist recht schade, daß inhaltlich vielfach die rechte Tiefe, die religiöse Wärme fehlt. Daher sind auch Irrtümer unterlaufen, die ein „Ratgeber" einem Lehrer nicht mit auf den praktischen Lebensweg geben sollte, solche Beigabe ist meist von größerem Nachteile, als der Autor ahnt. So schaut Herr Th. Franke im Staate und dessen Anordnungen das Alpha und Omega des menschlichen Heils. Daher berichtet er auch recht oberflächlich über die Entstehung der Volksschule, sieht die Ehe nur als eine bürgerliche Einrichtung an, anerkennt ein Scheidungsrecht und erblickt in kath. Ländern viele sog. wilde Ehen, weil eben die kath. Kirche die Scheidung nicht erlaubt und derlei mehr. Solche Irrtümer stehen mit historischer Wahrheit und mit den Tatsachen der Gegenwart auf sehr gespanntem Fuße. Aehnliche Irrgänge wandelt der Autor stellenweise im ersten Teile. So sagt er, „der neuzeitliche Verfassungsstaat ist hinsichtlich des Glaubens duldsam und unseitig, parteilos, neutral". Diese Behauptung paßt wohl nicht in ganz Deutschland, siehe Preußen, Mecklenburg u. a. Staaten in ihrer Behandlung von spezifisch kath. Forderungen. An anderer Stelle heißt es, „die staatstreue Erziehung ist ein Erziehungsgrundsatz, der die ganze Schulerziehung wesentlich gestalten muß". Auch dieser Satz beruht auf total falscher Einschätzung des Staates und seiner Aufgabe und auf ebensolcher Mißkennung oder Verachtung des Daseins und Endzieles des einzelnen Menschen. — Derlei Mängel grundsätzlicher Anschauung abgerechnet, hat das Buch für den Lehrer viel Belehrendes und Anregendes. —

3. **Der Geschichtsunterricht in der Volksschule.** Das Buch enthält 16 Präparationen nach den Grundsätzen der neueren Pädagogik. Die 2 Präparationen „Erfindungen und Entdeckungen im Mittelalter" und „Die deutsche Reformation" sind wieder in 3, eventuell 4 Teile abgegliedert, z. B. Erfindung

der Feuerwaffen — Erfindung der Buchdruckerkunst — Entdeckung Amerikas — Wie Luther der große Reformator wurde — Wie Luther die evangelische Kirche gründet — Wie Luther die evangelische Kirche ausbaut — Luthers Familienleben und sein Tod. Im übrigen sind u. a. behandelt: Die alten Deutschen — Chlodwig — Bonifatius — Heinrich IV. — Das Rittertum — Die deutschen Städte im Mittelalter — Der erste Kreuzzug ꝛc. ꝛc. — Der Gang der einzelnen Präparation ist folgender: z. B. **Rudolf von Habsburg.**

Ziel: Wie ein neuer Kaiser unser deutsches Vaterland aus einer „kaiserlosen, schrecklichen Zeit" erlöste. —

I. Vorbereitung. Warum hatte Deutschland keinen Kaiser? Inwiefern war die „kaiserlose" Zeit eine schreckliche Zeit? Wie gelang es dem neuen Kaiser, der schrecklichen Zeit ein Ende zu machen? Wie hieß er, und wie kam er auf den Thron?

II. Darbietung.

Zusammenfassung: Die „kaiserlose" Zeit. Inwiefern war die „kaiserlose" Zeit eine schreckliche Zeit?

Zur Besprechung und Vertiefung. Mit welchem Rechte wird also die „kaiserlose" Zeit eine schreckliche genannt? Warum forderte man die Uebertreter des Landfriedens und die Gewalttätigen nicht vor das Gesetz? Warum konnte das Rittertum so weit entarten? Ueberschrift? —

Zusammenfassung: Die kaiserlose Zeit eine schreckliche und gesetzlose Zeit (1254—1273). Wer war es nun, der das deutsche Land und Volk aus diesem furchtbaren Elend erlöste, und wie machte er der Not ein Ende? Ueberschrift? —

Zusammenfassung: Die Bestrafung der Raubritter und die Wiederherstellung des Landfriedens durch Kaiser Rudolf. Wie kam es, daß das Reich wieder einen Kaiser hatte?

Zur Vertiefung. Welches war der Grund der neuen Königswahl? Warum fiel die Wahl auf Rudolf von Habsburg? Ueberschrift? —

Zusammenfassung: Rudolfs Wahl 1273. Wie Rudolf von Habsburg um die Krone kämpfen mußte. Wer war es wohl, der ihm sein königliches Recht streitig machte? Gelang es Rudolf, den Ungehorsamen zu unterwerfen? —

Zur Vertiefung. Wie ist über das Verhalten des Böhmenkönigs zu urteilen? Warum war das strenge Verfahren Rudolfs gegenüber dem Ungehorsamen berechtigt? Warum belehnte er seine Söhne mit den eingezogenen Reichsländern Oestreich u. s. w.? Ueberschrift? —

Zusammenfassung: Rudolfs Kampf mit Ottokar. Ob Ottokars Unterwerfung eine dauernde war?

Zur Besprechung und Vertiefung. Warum hielt Ottokar den Lehenseid nicht? Wie ist über sein und Rudolfs Verhalten vor und während der Schlacht zu urteilen? Wodurch errang Rudolf den Sieg? Inwiefern war Ottokars Tod ein gar kläglicher Tod? Warum mußte er ihn erleiden? Was hatte Kaiser Rudolf durch den herrlichen Sieg erreicht? Ueberschrift? —

Zusammenfassung: Rudolfs glorreicher Sieg auf dem Marchfelde 1278.

Hauptüberschrift: Rudolfs Kampf um die kaiserliche Machtstellung. Wie Kaiser Rudolf vom deutschen Volke geliebt und verehrt wurde. Ueberschrift?

Zusammenfassung: Warum Kaiser Rudolf der Liebling des deutschen Volkes war.

Uebersicht. Rudolf von Habsburg.

1. Die kaiserlose, „schreckliche" Zeit.
2. Die Bestrafung der Raubritter und die Wiederherstellung des Landfriedens durch Kaiser Rudolf.
3. Rudolfs Wahl.

4. Rudolfs Kampf um die kaiserliche Machtstellung.
a. Der erste Kampf mit Ottokar und die Unterwerfung des Böhmenkönigs.
b. Rudolfs glorreicher Sieg auf dem Marchfelde.
5. Kaiser Rudolf, der Liebling des deutschen Volkes.

III. u. IV. Verknüpfung und Zusammenfassung. Was hat also unser deutsches Vaterland Rudolf von Habsburg zu verdanken? Wodurch hat er das erreicht? Vergleiche die Regierungstätigkeit Rudolfs von Habsburg und Heinrichs I. Der Schutz des Volkes gegen die äußeren und inneren Feinde ist die vornehmste Herrscherpflicht; denn darauf beruht die Sicherheit und Wohlfahrt der Gesamtheit und des Einzelnen. Zahlen: 1254—1273. 1273—1291. 1278. —

V. Anwendung. Mit welchem Rechte nennt man Rudolf von Habsburg den Wiederhersteller Deutschlands? Ottokar von Böhmen und Heinrich der Löwe. Wie sorgte Karl der Große für die Wohlfahrt und Sicherheit seines Volkes? Aufsatz: Warum Rudolf von Habsburg der Liebling seines Volkes war. Anschlußstoffe: Der Graf von Habsburg (Schiller). Kaiser Rudolfs Ritt zum Grabe (Kerner). Was sich das Volk von König Rudolf erzählte. Rudolf von Habsburg (von Stacke). —

Wir glaubten, diese Präparation im wesentlichen anführen zu müssen. Der Leser sieht nun, sie wandeln alle den üblichen neueren Weg. Der Lehrstoff ist in einfacher, schlichter Form geboten, wie es etwa für den Volksschüler paßt. Leider spricht auch in diesen Präparationen der voreingenommene Protestant, und speziell bei Behandlung der „Deutschen Reformation" brennt alle und jede geschichtliche Treue und Wahrheit völlig durch; es siegt bisweilen die geschichtliche Unwahrheit, Beschönigung und Verkleisterung. — C. F.

Krankenkasse.

Eine weitblickende Lehrersfrau äußerte letztes Jahr einen klugen Weihnachtswunsch. „Ich verzichte diesmal auf ein Geschenk für meine Person," meinte sie verständnisvoll, „aber mein lieber Ehegespons, tue mir den Gefallen und trete doch in eine solide Krankenkasse ein. Es ist mir oft so bange, wenn du längere Zeit aufs Krankenlager geworfen würdest, dann müßten wir ja das sauerverdiente, wenig Ersparte ganz aufzehren. Denke nicht, du werdest nie krank; täglich kann sich bei deiner strengen Schularbeit unverhofft eine Krankheit anmelden. Denk doch an das herbe Schicksal deines nun in Gott ruhenden Kollegen X. in hier, wie manchmal seufzte er zu dir: „O wäre ich doch in meinen gesunden Tagen in die so schöne Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner eingetreten, von der die „Päd. Blätter" so viel Segensreiches berichteten." Ganz unverhofft fing dein Amtsgenosse, der anscheinend kerngesunde, zu kränkeln an; schweren Herzens, als es einfach nicht mehr ging, mußte er der Schule Valet sagen; dann suchte er Heilung auf mehreren heimischen Alpen, später verreiste er in den sonnigen Süden, und zuletzt fand er noch Aufnahme in einem Sanatorium. Alles umsonst! Mehr als 1½ Jahre legte er seine ersparten Franken aus, denn er war in **keiner** Krankenkasse. Seine Frau und die drei herzigen Kinderchen hatten schwere Zeiten durchzumachen, und heute — nach seinem Tode — sind sie noch ärmer daran. — — — Der Sparpfennig ist aufgezehrt!" Still überlegte sich unser Freund die leider nur zu wahren Worte dieser edlen Stauffacherin. Anderntags verschaffte er sich ein ärztliches Zeugnis und meldete sich bei unserm Verbandspräsidenten, Hrn. **Lehrer Jakob Oesch in St. Iden,** an. Und heute ist er froh, für die kranken Tage und damit für Frau und vier Kinder gesorgt zu haben!